

# Händisch zählen muss nicht mehr sein

**Innovation** – Gesetz lässt automatisierte Stichprobeninventuren in Österreich zu

Nicht zuletzt deshalb erbringt Arbor Management Consulting Pionierleistungen auf diesem Gebiet. Ausgestattet mit positiven Testdaten namhafter Wirtschaftsprüfer agiert der auf Logistiklösungen spezialisierte Softwareanbieter als österreichischer Vertriebs- und Implementierungspartner für die Hamburger Stat Control GmbH. Deren Verfahren für Stichprobeninventuren ist sowohl für Wirtschaftsbetriebe als auch für Logistikdienstleister interessant, die outgesourcete Lagerhaltungen übernehmen.

**Geld und Zeit sparen** Mit fünf Prozent der Kosten um 95 Prozent weniger Fehler gegenüber einer händischen Inventur – welcher Unternehmer möchte das nicht? Bindet doch eine Vollinventur in regelmäßigen Abständen nicht nur viele Mitarbeiter, sondern legt den Betrieb zumindest teilweise lahm. „Entspricht das Verfahren den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buchführung, dann darf der Bestand mit Hilfe anerkannter mathematisch-statistischer Methoden auf Grund von Stichproben ermittelt werden“, erklärt Wolfgang Minarik, Geschäftsführer von Arbor Management Consulting; „Voraussetzungen dafür sind lediglich ein EDV-verwaltetes Lager sowie eine

hinreichende Bestandssicherheit.“ Die Implementierungszeit betrage rund vier Wochen, wobei die Investition in die Software-Lizenz „im unteren fünfstelligen Bereich“ liege. Gemessen an den inventurbedingten Personal- und Stillstandskosten amortisiert sie sich meistens sehr schnell.

**Kaum Nachzählungen** Nachdem die Bestandsdaten per Schnittstelle an die Stasam-Software übergeben wurden, analysiert das zertifizierte Stichprobeninventur-System den Bestand und schlägt eine optimale Stichprobenanzahl vor. Die Zählungen der vorgeschlagenen Lagerplätze werden durchgeführt und an Stasam zurückgemeldet. Das System rechnet anhand dieser Stichprobenzählung auf den gesamten Bestandswert hoch. Liegt die Inventurdifferenz höher als zwei Prozent der Gesamtwerte, zieht das System weitere Artikel zu Stichproben heran. Eine Vollzählung ist nur bei extremen Differenzen notwendig. „Die Frage, ob für ein Unternehmen das Hochrechnungsverfahren oder Sequentialtests als Messmethode besser geeignet sind, hängt weitgehend davon ab, ob Zugriff auf die Preise der eingelagerten Waren besteht“, betont Minarik. Für Logistikdienstleister, wo dies meist



ARBOR

**Projektverantwortung:** links Richard Moik, rechts Roman Chrappa

nicht der Fall ist, sei zweifelsohne letztere besser geeignet.

Wird das Verfahren permanent, also während des laufenden Betriebes eingesetzt, warnt ein spezielles Tool den Unternehmer, sobald bei einzelnen Artikeln auffällige Differenzen zwischen Soll- und Ist-Bestand auftauchen. So kann unter anderem Verderb und Diebstählen vorgebeugt werden.

**Post als Vorreiter** „Glücklicherweise war das bei uns noch nie notwendig“, wird von der Österreichischen Post AG

bekundet. Diese übergab Arbor als Pilotkunde ihr 16.000 Artikel umfassendes Philatelielager. War früher über das ganze Jahr ein Vollzeitmitarbeiter permanent mit der Bestandszählung beschäftigt, sind Stasam & Staseq damit in rund drei Stunden fertig. Neben der Österreichischen Post AG setzen auch VW/Audi bzw. Porsche in ihrem Österreich-Zentrallager sowie Kapsch oder Mondi in mehreren Lagern auf Stichprobeninventuren aus dem Hause Stat Control.